

Ausbilden als oberste Doktrin

Das Nachwuchsförderungskonzept des Fussballclubs Rapperswil-Jona ist gut angelaufen

Ein verstärktes Augenmerk im Nachwuchsbereich soll letztlich der 1.-Liga-Mannschaft des FC Rapperswil-Jona regelmässigen Nachschub garantieren. Erste Erfahrungen mit dem neuen Konzept fallen positiv aus, auch wenn die Teilnahme an der U14-Meisterschaft im nächsten Jahr in Gefahr ist und die Zusammenarbeit mit den umliegenden Klubs noch nicht klappt.

● VON FREDI FÄH

70 Seiten umfasst das neue Handbuch über die Spiel- und Ausbildungsphilosophie des FC Rapperswil-Jona. 70 Seiten auf denen fussballspezifische Themen wie die Konditionselemente im Juniorenanter, Trainingsziele für Kinder und Jugendliche oder die kognitiven Fähigkeiten erörtert werden. Aber auch die Bedeutung der Ernährung wird darin ausführlich behandelt. Das Buch ist in erster Linie als Leitfaden für die vereinsigenen Trainer gedacht. Es soll mithelfen, eine einheitliche Philosophie, einen roten Faden in die Ausbildung der jungen Fussballer hinein zu bringen. Erstellt wurde die Fussball-Bibel von Hanspeter Bamert und Werner Birchmeier. Beide bürgen für den jüngsten Aufschwung im Nachwuchsbereich des grössten Fussballvereins der Region.

Resultate sind sekundär

Der eine (Bamert) hat sich nach jahrelanger erfolgreicher Tätigkeit im Aktivbereich mittlerweile vollumfänglich der Arbeit mit Junioren verschrieben. Er nimmt beim FCRJ seit kurzem die neugeschaffene Position als Cheftrainer der Leistungsmannschaften ein. Der andere (Birchmeier) ist der eigentliche Initiator des in diesem Sommer aus dem Boden gestampften Nachwuchsförderungskonzeptes. Mit diesem soll innerhalb des Vereins eine Qualitätssteigerung der jungen Fussballer erzielt werden. Die stufengerechte Ausbildung steht in diesem Konzept über allem. Das resultatmässige Abschneiden ist sekundär. Die Trainer sollen ihre persönlichen Inte-



Sie sind um das Wohl des Fussballnachwuchses in Rapperswil-Jona und Umgebung besorgt: Michael Raude, Werner Birchmeier und Martin Rüegg von der Nachwuchs-kommission des FCRJ. Bild Fredi Fäh

ressen in den Hintergrund stellen, so jedenfalls sieht es das Philosophie vor. Der Verein sei darauf angewiesen, Spieler aus den eigenen Reihen in die 1.-Liga-Mannschaft einbauen zu können, sagt Birchmeier, der als Nachwuchs-Manager die Chefposition in der neuen Nachwuchs-kommission des FC Rapperswil-Jona einnimmt.

Das Konzept sieht eine striktere Trennung von Spitzen- und Breitensport vor. Die A1-, B1-, C1- und D1-Junioren werden seit diesem Sommer als Leistungsmannschaften geführt und dementsprechend gefördert und gefordert. Die Spieler dieser Mannschaften sind einer strengen Beurteilung unterworfen. Halbheiten werden keine geduldet. «Das Ganze ist gut angelaufen. Wir sind auf dem richtigen Weg», glaubt Birchmeier. Bereits in der kurzen Zeit sei eine Qualitätssteigerung zu erkennen, sagt er. Dies ist in erster Linie auf einen ausgewiesenen Trainerstab und eine straffere Organisation zurückzuführen. Resultatmässig schlägt sich dies bei den A- und B-Junioren mit guten Platzierungen in der Meistergruppe nieder, während die vom früheren Internationalen Peter Schepull trainierten C-Junioren den angestrebten Aufstieg in die Meisterklasse um einen Zähler verpasst

haben. Aufgestiegen sind dafür die D1-Junioren, welche im kommenden Frühjahr in der Elite-Kategorie mitwirken dürfen.

Spezialbewilligung vom SFV?

In seinem Nachwuchskonzept hat sich der FCRJ unter anderem die Teilnahme an der nationalen U14-Meisterschaft zum Ziel gesetzt. An und für sich war diese für das nächste Jahr vorgesehen. Nach dem neuesten Stand der Dinge dürfte sich das Ganze jedoch um ein Jahr verzögern, da die C-Junioren in der zurückliegenden Herbstrunde den Aufstieg in die Meisterklasse verpasst haben und so die Kriterien für eine Aufnahme nicht erfüllen. «Wir werden im Dezember beim Schweizerischen Fussballverband in Bern vorsehen und um eine Spezialbewilligung ersuchen», erklärt Michael Raude, der beim FCRJ-Nachwuchs für das Scouting, den Kontakt zu den Partnervereinen sowie das Marketing zuständig ist. Beim angesprochenen Besuch in Bern werden die Verantwortlichen der Nachwuchsabteilung des FC Rapperswil-Jona mit Hansruedi Hasler, dem Direktor der Technischen Abteilung, und Mario Comisetti, dem Ressortchef Spitzenfussball, zusam-

mentreffen, das Konzept vorstellen und ihre Absichten vorbringen.

In Rapperswil soll in Zukunft nicht nur eine U14-Mannschaft auf die Beine gestellt werden, sondern auch eines der sieben Talentförderungszentren der Region Ostschweiz entstehen. Dies würde die regionale Führungsrolle des Vereins im Nachwuchsbereich weiter stärken und gleichzeitig eine finanzielle Unterstützung seitens des SFV garantieren. «Wir besitzen ein ausgeprägtes Konzept, diplomierte Trainer und eine erstklassige Infrastruktur», hebt J+S-Coach Martin Rüegg die Vorzüge der Rapperswiler Nachwuchsabteilung hervor.

Mangelndes Interesse

Im Zuge der verstärkten Talentförderung mit Blick in Richtung Professionalisierung im Nachwuchsbereich und bis zu fünf Trainingseinheiten pro Woche (in der U14 müssen diese laut einer Verbandsbestimmung bis spätestens um 18 Uhr beendet sein) sind in nächster Zeit auch Gespräche mit den öffentlichen Schulen geplant. Für die involvierten Fussballer sollen entsprechende schulische Abstimmungen erreicht werden. Im Vordergrund steht dabei ein Dispens vom Sportun-

terricht. Es wird nichts dem Zufall überlassen. In Rapperswil-Jona sollen in Zukunft talentierte Fussballer die besten Voraussetzungen vorfinden. Dies scheint die umliegenden Vereine kaum zu beeindrucken. Sie zeigen derzeit wenig Interesse an einer engeren Zusammenarbeit. «Wir haben alle Vereine aus den Bezirken See und Gaster angeschrieben, und ihnen angeboten, unser Konzept vorzustellen. Bislang hat sich jedoch niemand bei uns gemeldet», zeigt sich Werner Birchmeier erstaunt über das Desinteresse. Dabei könne doch der FCRJ einem talentierten Nachwuchsspieler auf dem Weg zu einem guten Fussballer einiges mehr bieten als Vereine wie Uznach, Weesen oder Scherikon, gibt Birchmeier zu bedenken.

Positive Signale sind dafür aus Lachen und Einsiedeln zu vermelden. Diese Vereine wollen mit dem FCRJ zusammenarbeiten. Sie gedenken in Zukunft ihre besten Nachwuchskräfte abzustellen. «Bei der Ausbildung der jungen Fussballer darf es keine politischen Grenzen geben», fordert Birchmeier alle Vereine aus der Region zu einer Mitarbeit auf. Ein entsprechendes Grundsatzpapier mit allfälligen finanziellen Abgeltungen soll dazu noch erstellt werden.

Mit Winterthur als Partner

Das neue Nachwuchskonzept sieht nicht nur eine Zusammenarbeit mit umliegenden Amateurreinen vor, sondern auch den Einbezug eines Partners aus der Nationalliga. Dadurch will man bei Bedarf den talentiertesten Junioren den Weg zum professionellen Fussball frei machen. Die Verantwortlichen des FCRJ haben in den vergangenen Wochen Gespräche mit St. Gallen und Winterthur geführt, wobei vor allem jene mit Winterthurs Ausbildungschef Peter Knäbel äusserst fruchtbar verliefen. «Der FC Winterthur liegt uns gefühlsmässig am nächsten», erklärt Michael Raude. Die beiden Vereine haben sich auf eine engere Zusammenarbeit geeinigt. Mit anderen Worten; besitzt der FCRJ einen Spieler, der zu Höherem berufen ist, wird er nach Winterthur abgegeben. Sandro Cavegn nimmt diesbezüglich eine Vorreiterrolle ein. Er wechselt auf die Rückrunde zum FC Winterthur, um dessen Nachwuchsmannschaft zu verstärken (siehe sep. Bericht).

Qualität und Quantität

ff.- Ungeachtet des neuen Nachwuchsförderungskonzeptes, das in erster Linie eine Qualitätssteigerung der talentiertesten Junioren vorsieht, besitzt in der Nachwuchsabteilung des FC Rapperswil-Jona auch der Breitensport nach wie vor einen festen Platz. Der Verein nimmt seine sozialen Aufgaben wahr – zumindest soweit es die örtlichen Begebenheiten zulassen. Der Bedarf an geeigneten Trainingsmöglichkeiten ist derzeit beschränkt, so dass bei den F-Junioren, den Jüngsten im Verein, ein Aufnahmeverbot erlassen wurde. Die Warteliste umfasst im Moment rund 30 Spieler. Die geplante Erweiterung der Sportanlage Grünfeld in Jona soll diesem unbefriedigenden Zustand Abhilfe leisten.

19 Junioren-Mannschaften stehen in der laufenden Saison für den FCRJ in der Meisterschaft im Einsatz. Davon werden vier als Leistungsmannschaften speziell gefördert. Die übrigen Teams sind nicht minder erfolgreich. Mit den B2- und den C3-Junioren bewerkstelligten in der zurückliegenden Vorrunde beispielsweise zwei Teams den Aufstieg in die 1. Stärkeklasse.

Nachwuchskommission FCRJ:

Werner Birchmeier (Manager Nachwuchs); Michael Raude (Scouting, Patnervereine, Marketing); Martin Rüegg (J+S Coach, Sonderprojekte); Hanspeter Bamert (Cheftrainer Leistungsmannschaften); Fredi Derrer (Technischer Leiter Breitensport); Philipp Kleemann (Administration).

Cavegn wechselt zum FC Winterthur

Rapperswiler Nachwuchstalent wagt Sprung zum NLB-Verein

Im Zuge der engeren Zusammenarbeit zwischen den Fussballvereinen Rapperswil-Jona und Winterthur kommt es zu einem ersten Spielertransfer. Rapperswils Jungtalent Sandro Cavegn wechselt per sofort zum NLB-Verein. Er soll dort die von Mats Gren trainierte U20-Mannschaft verstärken.

● VON FREDI FÄH

17 Jahre jung, talentiert und womöglich für Höheres berufen: Sandro Cavegn kehrt in den Spitzenfussball zurück. Dies nachdem er bei den Zürcher Grasshoppers während eines Jahres bereits einmal Luft auf höchster Nachwuchsstufe gesammelt hatte. Cavegn spielte die Rückrunde 1999/2000 in der U15-Mannschaft von GC, reihte sich dort regelmässig unter die Torschützen ein und schaffte in jener Phase den Sprung in die nationale Junioren-Auswahl. An einem Turnier in Ungarn kam er zu zwei Länderspiel-Einsätzen.

Gespräche mit Mats Gren

Auf ein erfolgreiches erstes Halbjahr folgte für den jungen Rapperswiler eine weniger erfolgreiche Vorrunde in der U17-Mannschaft der Grasshoppers, wo er in Anbetracht des har-



Verlässt den FC Rapperswil-Jona in Richtung Winterthur: Sandro Cavegn.

ten Konkurrenzkampfes kaum einmal zum Einsatz kam. Cavegn kehrte daraufhin zu seinem Stammverein nach Rapperswil zurück und kam dort in den vergangenen zwölf Monaten vorwiegend in der zweiten Mannschaft in der 2. Liga, regional, zum Einsatz. Er stellte dabei seine Vielseitigkeit immer wieder unter Beweis. Ob im Sturm, im Mittelfeld oder wie zuletzt in der Ver-

teidigung eingesetzt – Cavegn erledigte seine Aufgabe stets zufriedenstellend. Er erzielte sechs Tore. Trotzdem gab er sich mit dem Dasein in der zweiten Mannschaft nicht zufrieden.

Die sportlichen Perspektiven, die ihm der FCRJ bot, passten ihm nicht mehr, zumal er in der 1. Liga keine Chance zur Bewährung erhielt. Lediglich ein Teileinsatz im Fanionteam (im Cupspiel gegen St. Margrethen) erschien ihm in Anbetracht seines Talentes zu wenig. Die Angst vor der Stagnation im fussballerischen Bereich war allgegenwärtig. «Ich muss mich weiter entwickeln können», sagt der Banklehrling. Dazu sieht er beim NLB-Verein Winterthur in naher Zukunft die besten Chancen. Am Dienstagabend wurden die letzten Details über einen leihweisen Wechsel geklärt. «Mats Gren hat mir in den zurückliegenden Gesprächen das Gefühl gegeben, gebraucht zu werden», gibt der Rapperswiler zu verstehen.

Der Schwede Gren, einst langjähriger Spieler bei den Zürcher Grasshoppers, trainiert seit diesem Sommer die Nachwuchsmannschaft des FC Winterthur, in der Sandro Cavegn trainieren und in der 2. Liga interregional spielen wird. In der Meisterschaft steht die Mannschaft gegenwärtig auf Platz 5. Sie soll in der Rückrunde in personeller Hinsicht ein ganz anderes Gesicht erhalten. «Neben mir werden noch einige Nachwuchsspieler von GC dazu stossen», weiss Cavegn. Er freut sich auf die neue sportliche Heraus-

forderung und hofft in Winterthur fussballerisch einen weiteren Schritt nach vorn zu tätigen. Am Ziel, dereinst als Profi in der Nationalliga zu spielen, ändert sich für den Rapperswiler durch den Wechsel nichts.

Koch, Schweizer, Streule, Taini

Cavegn ist nicht der erste FCRJ-Spieler, der den Sprung nach Winterthur wagt. Ende der Fünfzigerjahre liess Harry Koch seine glorreiche Karriere, die ihn von Rapperswil über den FC Zürich zu den Grasshoppers und in die Nationalmannschaft geführt hatte, in der NLB beim FC Winterthur ausklingen. Erwin Schweizer stand von 1975 bis 1981 mit Winterthur in der NLA und NLB im Einsatz und kehrte danach zu seinem Stammverein in die 2. Liga zurück. Kevin Streule, der heutige Einsiedeln-Trainer, heuerte im Sommer 1983 beim FC Winterthur an. Ein Jahr später stieg er mit dem Verein in die Nationalliga A auf und bestritt dort 15 Einsätze. Nach einer weiteren Saison in der NLB verliess Streule im Sommer 1986 Winterthur in Richtung Chur. Ebenfalls beim FC Winterthur im Einsatz stand der Joner Torhüter Davide Taini. Er war vom Sommer 1999 bis im Winter 2000 die unbestrittene Nummer 1, wurde dann aber durch die Verpflichtung von Erich Hürzeler ins zweite Glied verdrängt. Heute spielt Taini mit grossem Erfolg in der Nachwuchsmannschaft des FC Zürich in der 1. Liga.